

noch nicht in der Lage sähe, die geplante Einführung in die Geschichte der neueren Philosophie entsprechend der eingangs geforderten wissenschaftlichen Vorgehensweise darzustellen. Er könne wenig mehr »als die erwähnte Erzählung von Tatsachen« geben⁷⁶, was zur Folge habe, daß seine Hörer »(...) dann erst die philosophischen Oberflächenerscheinungen eines Abschnittes der wirklichen menschlichen Geschichte kennengelernt [haben], einer Geschichte, in der es in höchst realen Kämpfen um die Produktion und Reproduktion des Lebens geht und in der die philosophischen Vorstellungen und Theorien als vielfach vermittelte Produktionen erzeugt werden.«⁷⁷ Insofern verstünde er die in seiner Vorlesung darzustellenden Kenntnisse als Material für künftige Wissenschaft.

Auf die eben geschilderte, hier mehr programmatische Rezeption von Aspekten des historischen Materialismus, wie er von Marx und Engels in der *Deutschen Ideologie* entwickelt wurde, werden auch noch andere Texte Horkheimers zu untersuchen sein. Vorab soll aber in diesem Kontext eine Datierung korrigiert werden, die der Herausgeber der *Gesammelten Schriften*, Gunzelin Schmid Noerr, in seinem Nachwort zum zweiten Band dieser Edition gibt. Er bezieht sich dort auf Ausführungen in der 1930 erschienenen Arbeit Horkheimers *Anfänge der bürgerlichen Geschichtsphilosophie* und schreibt: »Mit solchen Formulierungen greift Horkheimer in erster Linie auf die *Deutsche Ideologie* zurück, die in ihren wichtigsten Teilen zum ersten Mal 1928 in der Reihe *Marx-Engels-Archiv* erschienen war.«⁷⁸ Diese Angabe muß geändert werden.

Die deutsche Version des *Marx-Engels-Archivs* erschien bei der 1924 gegründeten Marx-Engels-Archiv-Verlagsgesellschaft in Frankfurt als Publikation des Marx-Engels-Instituts in Moskau unter dem Herausgeber Rjazanow in Absprache und Kooperation mit dem Marx-Engels-Institut in Moskau und auf dessen Kosten. Als Geschäftsführer der Gesellschaft fungierten Friedrich Pollock (bis 1926) und Felix Weil. In diesem Verlag – der bis 1926 seinen Sitz im Institut für Sozialforschung hatte – sollten das *Marx-Engels-Archiv* und die Bände der geplanten *Marx-Engels-Gesamtausgabe* (MEGA¹) herausgegeben werden. Vom *Archiv* erschienen in Frankfurt je ein Band 1925 und 1927 sowie der Band I/1,1 der MEGA.^{1,79} Für den ersten Band wird als Erscheinungsjahr manchmal auch 1926 angegeben, so in der Rezension von Grünberg aus dem Jahr 1926.⁸⁰ Die Unsicherheit über das genaue Erscheinungsdatum dürfte darauf zurückzuführen sein, daß weder auf der Vorder- noch auf der Rückseite des Titelblattes eine Jahresangabe vermerkt ist, aber es ist sicher, daß der erste Band des Archivs Ende 1925, spätestens im Januar 1926

verfügbar war.⁸¹ In diesem Band des Archivs finden sich in der Rubrik »II. Aus dem literarischen Nachlaß von Marx und Engels« unter der Überschrift »Marx und Engels über Feuerbach«, eingeleitet vom Herausgeber Rjazanow, neben den *Thesen über Feuerbach* mit Faksimile des Originalmanuskripts von Marx und dem Marxschen Entwurf zu einer Vorrede für die *Deutsche Ideologie* eine vom Herausgeber erstellte Fassung des Kapitels I. »Feuerbach. Gegensatz von materialistischer und idealistischer Anschauung«.⁸²

Nur diese Datierung macht nachvollziehbar, was Horkheimer – wie oben dargestellt – im Vorwort seiner im Sommersemester 1927 gehaltenen Vorlesung »Einführung in die Geschichte der neueren Philosophie« zur Vermitteltheit der philosophischen Anschauungen einer Epoche mit den wirklichen Lebensprozessen der Menschen ausführt. Argumentation und Terminologie dieses Textes setzen voraus, daß er sich mit dem »Feuerbach-Kapitel« aus der *Deutschen Ideologie* beschäftigt hat, und dies war nur über diese Edition möglich, denn im Gegensatz zu anderen umfangreicheren Teilen der *Deutschen Ideologie* war dieses Kapitel bis dahin nicht publiziert worden.⁸³

In der 1930 veröffentlichten Arbeit zu den *Anfängen der bürgerlichen Geschichtsphilosophie* finden sich die der *Deutschen Ideologie* entlehnten Argumentationsfiguren wieder. Im zweiten Kapitel, »Naturrecht und Ideologie« überschrieben, insistiert er immer wieder darauf, daß es nicht zureiche, wenn man wie z.B. Hegel »den Inhalt der religiösen, metaphysischen, moralischen Vorstellungen« als zusammenhängend einem Volksgeist zuschreibe, anstatt diese Lebensäußerungen »selbst systematisch aus der Struktur der betreffenden Gesellschaft zu erklären.«⁸⁴

Auch die Auffassung von Marx und Engels, daß das Bewußtsein »nie etwas Andres sein [kann] als das bewußte Sein, und das Sein der Menschen ihr wirklicher Lebensprozeß [ist]«⁸⁵, übernimmt Horkheimer, wenn er sagt, daß »das geistige Sein der Menschen in den Lebensprozeß des gesellschaftlichen Körpers verflochten [ist], dem sie angehören und der ihre Tätigkeit bestimmt.«⁸⁶

In diesem Text macht er sich auch die in dem Vorwort zur Vorlesung von 1927 nicht erwähnte, für den historischen Materialismus jedoch zentrale Annahme von Marx über die Rolle der Arbeitsteilung für die gesellschaftliche Reproduktion zu eigen. Es heißt bei ihm: »Seit der Zeit der primitiven Jäger und Fischer sind die zur Erhaltung und Fortsetzung des Daseins notwendigen Lebensfunktionen nicht mehr in den einzelnen Personen selbst vereinigt, sondern in verschiedenen Gruppen innerhalb